



# Artenporträt

## Amur-Tiger

### *(Panthera tigris altaica)*

#### Steckbrief

##### Systematische Einordnung

Der Amur-Tiger (*Panthera tigris altaica*), oft auch Sibirischer Tiger genannt, ist einer von fünf noch in der Wildnis lebenden Unterarten des Tigers und gehört zur Ordnung der Raubtiere, zur Familie der Katzen und zur Gattung der Pantherkatzen.

##### Merkmale

Der Amur-Tiger ist die größte Tigerunterart und damit die größte lebende Katze der Erde. Ausgewachsene Männchen werden bis zu 325 Kilogramm schwer und erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von bis zu 2,2 Metern. Die Schulterhöhe beträgt bis zu 1,1 Meter, die Länge des Schwanzes etwa einen Meter. Die Weibchen sind kleiner und leichter und wiegen etwa zwischen 100 und 168 kg.

Das Fell weist die typische Tigerzeichnung auf. Dabei ist die Grundfarbe des Fells bei Amur-Tigern besonders hell, ebenso wie die Streifen, die meist grau bis braun statt tiefschwarz wie bei anderen Tigern sind. Die Körperunterseite ist von reinem Weiß. Mit ihrer markanten Fellfärbung sind Tiger verblüffend gut getarnt. Jedes Tier besitzt eine individuelle Zeichnung. Zum Winter hin entwickeln Amur-Tiger ein langes, dichtes Winterfell, um bei Temperaturen von bis zu minus 45 °C vor Unterkühlung geschützt zu sein. Amur-Tiger sind zusammen mit den Amur-Leoparden und Schneeleoparden die einzigen Großkatzen, die an extreme Kälte angepasst sind.

##### Sozialverhalten und Fortpflanzung

Der Amur-Tiger ist wie alle Tiger ein typischer Einzelgänger. In Abhängigkeit von der Aktivitätszeit seiner Beutetiere ist er sowohl dämmerungs- als auch nachtaktiv, lebt territorial und verteidigt sein Revier gegen Artgenossen. Die Größe der Territorien ebenso wie die Zahl der Tiger in einer Region ist abhängig von der Dichte der Beutetiere. Die Beutetierdichte in den temperierten Wäldern im Ussurgebiet ist im Vergleich zu der in den Verbreitungsgebieten anderer Tigerunterarten relativ niedrig. Pro Quadratkilometer hat ein Amur-Tiger ca. 400 kg Wildgewicht zur Verfügung, was zum Beispiel ca. 2 Hirschen und 8 Wildschweinen entsprechen würde. In wildreichen Tiger-Reservaten wie beispielsweise in Indien finden Bengal-Tiger fünf Mal so viele Beutetiere vor. Aus diesem Grund sind die Territorien der Amur-Tiger relativ groß und ihre Dichte gering. Weibchen beanspruchen Reviere, die mit 200 -400 Quadratkilometern ausreichend groß sind, um sich selbst und ihre Jungen zu versorgen. Männchen hingegen durchstreifen sehr viel größere Territorien, die bis zu 1300 Quadratkilometer groß sind, und sich mit mehreren Weibchenrevieren überlappen. Die

Tigerdichte im Sikhote-Alin-Gebirge beträgt zum Beispiel nur rund ein Tier pro 100 Quadratkilometer. Im Vergleich dazu beträgt die Tigerdichte im Chitwan National Park in Nepal rund acht Tiere pro 100 Quadratkilometer.

Tiger sind polygyn. Das heißt, dass sich die Männchen mit mehreren Weibchen paaren, die Weibchen sich jedoch in der Regel nur mit einem Männchen. Weibchen werden etwa mit drei bis vier Jahren geschlechtsreif, Männchen mit ca. vier bis acht Jahren. Während Tiger in den Tropen und Subtropen keine feste Paarungszeit haben, kommen die Jungen der Amur-Tiger typischerweise im Frühling zur Welt. Nach einer Tragzeit von etwa 103 Tagen werden ein bis sieben, meistens jedoch zwei bis drei Jungtiere an einem schwer zugänglichen, versteckten Ort geboren. Die Jungen sind bei der Geburt blind und hilflos. Die Jungtiere werden etwa sechs Monate lang gesäugt. Spätestens nach rund 18 bis 28 Monaten verlassen sie ihr Mutterterritorium, um sich auf die Suche nach einem eigenen Revier zu begeben. Das Vatertier hat an der Aufzucht der Jungen keinen Anteil. Tiger sind bis zu einem Alter von etwa zehn bis 14 Jahre fortpflanzungsfähig. In der Wildnis können Tiger bis zu 15 Jahre, in menschlicher Obhut bis zu 26 Jahre alt werden.

### **Geografische Verbreitung**

Ursprünglich besiedelte der Amur-Tiger ein riesiges Gebiet im Amur-Becken und angrenzenden Regionen zwischen dem Baikalsee im Westen und dem Japanischen Meer im Osten. Das heutige Verbreitungsgebiet ist durch die massive Einflussnahme des Menschen nur noch etwa 200.000 Quadratkilometer groß, was einem Lebensraumverlust von 85% entspricht. Die letzten Amur-Tiger gibt es nur noch im Fernen Osten Russlands und im angrenzenden Nordosten Chinas in den Provinzen Heilongjiang und Jilin entlang der Changbai-Berge und des Ussuri-Flusses.

### **Lebensraum**

Amur-Tiger sind wie alle Tigerunterarten typische Waldbewohner und benötigen eine dichte Vegetation, ein ausreichendes Beutetierangebot sowie die Nähe zum Wasser. Im Verbreitungsgebiet des Amur-Tigers sind wie nirgendwo anders auf der Welt Taiga und temperierter Wald zu einem einzigartigen Ökosystem mit spektakulärer Biodiversität vereint, den gemäßigten Nadel-Laub-Mischwäldern der Amur-Region. Bestimmend für den Charakter dieser Wälder ist die Korea-Kiefer. Ihre fettreichen Samen bieten Nahrung für zahlreiche Tierarten, darunter Beutetiere des Amur-Tigers. Die Lebensbedingungen in der Amur-Region sind extrem. Die Winter sind kalt und schneereich, die Sommer heiß und trocken.

### **Ernährungsweise**

Tiger ernähren sich ausschließlich von Fleisch. Sie sind so genannte Hyperfleischfresser. Eine Langzeitstudie im Sikhote-Alin-Gebirge hat ergeben, dass sich die Amur-Tiger dort zu über 80% von Rothirschen und Wildschweinen ernähren. Weitere Beutearten sind Elch, Sibirisches Reh, Sikahirsch, Sibirisches Moschustier und Langschwanzgoral. Zudem erjagen Amur-Tiger gelegentlich auch Braun- und Kragenbären.

Ein Tiger ist etwa bei jeder zehnten Jagd erfolgreich. Bei einer Jagdquote von ca. einem größeren Huftier pro Woche, reißt ein ausgewachsener Tiger ohne Jungtiere insgesamt durchschnittlich etwa 40 bis 65 größere Huftiere im Jahr.

Tiger jagen hauptsächlich in der Morgen- und Abenddämmerung und während der Nacht. Sie sind Schleich- und Lauerjäger. Um ein Beutetier reißen zu können, brauchen sie ein Überraschungsmoment. Bei der Jagd schleichen sie sich lautlos so nah wie möglich an oder lauern ihrer Beute an einem viel versprechenden Ort wie beispielsweise einem Wasserloch auf. Der Angriff aus dem Hinterhalt erfolgt blitzschnell mit einem kurzen Sprint. Dabei erreichen Tiger eine Geschwindigkeit von bis zu 60 km/h. Mit einem Sprung stürzen sie sich auf die Beute, reißen sie nieder und töten sie je nach Größe des Beutetieres mit einem Keh- oder Nackenbiss. Beim Festhalten der Beute wirken die Krallen wie Angelhaken, da sie durch die Krümmung nicht abrutschen können. Bevor sie anfangen ihre Beute zu verzehren, zerren Tiger diese manchmal an einen geschützteren Ort oder in den Schatten. Beim Fressen fangen Tiger mit dem Hinterteil der Beute an.

Da sie gewöhnlich, abhängig von Jagderfolg und Beutegröße unregelmäßig Nahrung aufnehmen, können sie bei einer reichlichen Mahlzeit das Mehrfache des durchschnittlichen täglichen Nahrungsbedarfs und in einer Nacht bis zu 20% des eigenen Körpergewichts an Fleisch fressen. Wenn vom Riss etwas übrig bleibt, verweilen die Tiger mehrere Tage lang in der Nähe und kehren zum Fressen zurück, sofern der Kadaver zwischenzeitlich nicht von anderen Tieren weggefressen wurde.

### **Bestandsgröße und Gefährdungsstatus**

Die letzte Vollzählung zum Bestand des Amur-Tigers im russischen Verbreitungsgebiet im Winter 2014/2015 ergab, dass in Russland derzeit mindestens 523 Amur-Tiger leben. Seit dem letzten Zensus im Jahr 2005 ist die Zahl der größten lebenden Raubkatze dort von 450 auf mindestens 523 angewachsen. Etwa 100 von ihnen haben nachweislich Jungtiere. In China leben schätzungsweise ca. weitere 10-26 Tiere, so dass der Gesamtbestand der Amur-Tiger mindestens 533 beträgt. Diese erfreuliche Entwicklung ist vor allem den Anstrengungen Russlands und des WWFs für den Tigerschutz zu verdanken und kommt auch dem globalen Ziel zu Gute, die Gesamtzahl der Tiger zum Arterhalt bis zum Jahr 2022 wieder etwa zu verdoppeln.

Zur Bestandsüberwachung, dem so genannten Monitoring, wird in Russland alle 10 Jahre eine Vollzählung der Tiger durchgeführt. Zudem werden jedes Jahr Stichprobenerhebungen durchgeführt, um aktuelle Informationen über die Größe der Bestände und die Verbreitungsgebiete der Tiger zu bekommen. Die Zählungen finden immer im Winter, wenn Schnee liegt, statt, da die Spuren dann besonders gut zu finden sind. Zusätzlich werden das ganze Jahr über an bestimmten Orten Kamerafallen aufgestellt. Anhand der Fellzeichnungsmuster können so Individuen identifiziert werden. Die Amur-Tiger sind die einzige Tigerunterart, die in einer Region mit Schneefall vorkommt und sind daher auch das Vorkommen, das am besten dokumentiert ist. In undurchdringlichen Tropenwald-Arealen wie etwa auf Sumatra ist es wesentlich schwieriger, Tiger zu zählen und deren Bestand zu schätzen.

Amur-Tiger waren vermutlich nie besonders zahlreich. Im letzten Jahrhundert ist der Amur-Tiger allerdings einmal durch das Tal der Tränen gegangen und stand kurz vor der Ausrottung. Vor rund 100 Jahren streiften noch über tausend Amur-Tiger durch die Amur-Region. In den wenigen darauffolgenden Jahrzehnten wurden sie durch massive Jagd, Überbejagung seiner Beutetiere und durch Waldzerstörung radikal dezimiert. Im Jahr 1940 konnten nur noch etwa 30 Amur-Tiger nachgewiesen werden. Seitdem hat sich der Bestand dank intensi-

ver Schutzbemühungen und eines Jagdverbots auf ein zwar immer noch kritisches aber immerhin hoffnungserweckendes Maß erholt. In den letzten ca. zehn Jahren ist die Bestandsentwicklung sogar leicht ansteigend.

Die Amur-Region zählt zu den Gebieten mit hohen Erfolgchancen, die Zielvorgaben zum Tigerschutz zu erreichen, insbesondere aufgrund der starken Identifikation der Bevölkerung und einer vergleichbar effektiven Betreuung von Schutzgebieten. Obwohl ihr Verbreitungsgebiet aufgrund der Lebensraumzerstörung nie wieder seine ursprüngliche Größe erreichen kann, so bietet die Amur-Region in Zukunft Platz für mindestens 800 Tiger, von denen die meisten in Russland vorkommen werden.

Laut der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN ist sowohl die Art Tiger insgesamt als auch die Unterart Amur-Tiger stark gefährdet. Tiger sind im gesamten Verbreitungsgebiet nach nationalem Recht der Verbreitungsstaaten geschützt und die Jagd auf sie ist überall verboten. Sie sind seit 1975 im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES im Anhang I gelistet. Somit ist auch jeder kommerzieller Handel mit Tigerprodukten international verboten. In der europäischen Artenschutzverordnung wird die Art im Anhang A gelistet und besitzt somit in der Europäischen Union ebenfalls höchsten Schutzstatus.

## Bedrohungsfaktoren

Heute ist die Wilderei die größte Bedrohung für den Amur-Tiger. Zudem leiden sie unter Lebensraumverlust und Beutetiermangel. Zu direkten Mensch-Tiger-Konflikten kommt es in der Amur-Region im Unterschied zu manchen anderen Verbreitungsgebieten nur sehr selten.

Tiger sind seit mehr als 1.000 Jahren für die Verwendung in der Traditionellen Asiatischen Medizin vor allem in China stark nachgefragt. Nahezu allen Körperteilen werden Heilkräfte zugeschrieben. Auch wenn durch die weltweiten Jagd-, Handels- und Nutzungsverbote die Tigerbestände besser geschützt sein sollten, lebt der Aberglaube an die Heilkräfte weiter. Hohe Preise auf den internationalen und vor allem asiatischen Schwarzmärkten verlocken Wilderer dazu, Jagd auf Tiger zu machen. Der Schwarzmarktpreis in China für ein Kilogramm Tigerknochen lag in den Jahren 2005/06 bei über 6.500 US-Dollar pro Kilogramm. Zudem sind die Felle der seltenen Amur-Tiger bei reichen Russen als Prestigeobjekte sehr begehrt, die dafür je nach Größe 10-20.000 US-Dollar bezahlen. Die Wildererbanden sind in den meisten Fällen mafiaähnlich organisiert.

Nach der Wilderei ist die fortschreitende Lebensraumzerstörung ein großes Problem für das Überleben des Amur-Tigers. In Russland werden Wälder durch illegalen oder legalen aber nicht nachhaltigen Holzeinschlag und vom Menschen verursachte Brände zerstört. Durch den übermäßigen Holzeinschlag, insbesondere von wertvollen fruchttragenden Bäumen, gibt es auch weniger Beutetiere. In China existiert seit längerem ein Stopp des Holzeinschlags, der aus ökonomischen Gründen eingeführt wurde, um die Wälder als Holzquelle langfristig zu regenerieren. Für die Erholung braucht der Wald allerdings noch Jahrzehnte und die Zahl der Beutetiere ist immer noch viel zu niedrig. Zudem ist die zunehmende Zerschneidung und damit verbundene Zersplitterung des Lebensraums durch Straßen, Siedlungen, Agrarflächen und Bergbau ein weiterer Faktor, der das Überleben des Tigers in seinem natürlichen Verbreitungsgebiet gefährdet. Hinzu kommt die intensive, oft illegale Bejagung der Beutetierarten in

Russland und China und der damit verbundene Rückgang der natürlichen Wilddichte in den Wäldern.

Nach dem Zusammenfall der Sowjetunion und dem damit einhergehenden wirtschaftlichen Zusammenbruch ist die Jagd in den Wäldern der Amur-Region für viele Bewohner des Russischen Fernen Ostens eine der wenigen Einkommensmöglichkeiten, sich und ihre Familien zu ernähren. Im angrenzenden China ist es ähnlich. Vor allem auf dem Land zwingt Armut die Menschen ein Auskommen im Wald zu finden und Wild in Schlingen zu fangen.

## WWF-Projekte

Tigerschutz ist seit Jahrzehnten ein großes Thema für den WWF. Tiger sind neben Eisbären, Nashörnern, Elefanten, Menschenaffen, Großen Pandas und weiteren Arten eine seiner bedeutendsten Flaggschiff-Arten und weltweit eine Symbolfigur des Artenschutzes. Die Umweltstiftung ist in der Amur-Region in zahlreichen Projekten zum Schutz und zur Erforschung der Tiger aktiv und hat bereits viel erreicht.

Im Jahr 2010 wurde das Ziel gesetzt, die Zahl der Tiger in der freien Wildbahn weltweit bis zum Jahr 2022 auf etwa 6.000 Tiere zu verdoppeln. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, müssen die Tiger, ihre Beute und Lebensräume effektiv geschützt, aber vor allem auch der illegale Handel mit ihren Körperteilen massiv reduziert werden. Die Amur-Region zählt dabei zu den Gebieten mit hohen Erfolgchancen, insbesondere aufgrund der starken Identifikation der russischen Bevölkerung und zunehmender Unterstützung durch den russischen Staat. Bis zum Jahr 2020 soll ein Viertel des Tigerlebensraumes in der Amur-Region unter Schutz stehen und wieder etwa 600 Amur-Tiger die Wälder in Russlands Fernem Osten und im benachbarten China durchstreifen. Auf dem Weg dahin kann der WWF in den letzten Jahren schon gute Erfolge verbuchen.

Zur Bekämpfung der Wilderei werden vom WWF rund 150 staatliche Wildhüter und Jagdinspektoren in den Provinzen Primorje und Chabarowsk zum Schutz der Tiger und anderer Arten unterstützt mit dem Erfolg, dass die Wilderei auf Tiger und dessen Beutetiere zurückging. Neben der Stärkung im Feld konnte auch die Gesetzeslage verbessert werden. Nach zehn Jahren intensiver Lobbyarbeit des WWF verabschiedete die russische Regierung im Jahr 2013 endlich ein Gesetz, das den Besitz und Transport „wertvoller geschützter Arten“ einschließlich des Amur-Tigers generell als Straftat wertet statt wie zuvor als Ordnungswidrigkeit, welche lediglich mit geringen Geldbußen geahndet wurde. Zudem arbeiten hochrangige chinesische und russische Behörden durch das Engagement des WWF mittlerweile zum Schutz des Amur-Tigers grenzüberschreitend zusammen.

Zum Schutz des Tigerlebensraumes engagiert sich der WWF für mehr und größere Schutzgebiete sowie eine Vernetzung der Lebensräume durch Korridore und ein gutes Management der Schutzgebiete. Dazu ist der WWF durch Umweltgutachten, wissenschaftliche Begleitung und Öffentlichkeitsarbeit an der Planung und der Ausweisung vieler Schutzgebiete beteiligt. In der Amur-Region stehen mittlerweile 7,4 Millionen Hektar temperierter Mischwald unter Schutz, eine Fläche größer als Bayern. Weitere zwei Millionen Hektar sollen bis 2020 dazukommen. Daneben pachtet der WWF gemeinsam mit privaten Unternehmern so genannte „Nuss-Sammelzonen“ für bis zu 49 Jahre. In diesen Zonen ist die Ernte von Waldprodukten wie Farne, Beeren, Pilze und Kiefernnüsse er-

laubt, ebenso wie die Jagd. Der industrielle Holzeinschlag ist hingegen verboten. Seit 2008 konnten bereits 663.000 Hektar gepachtet werden. Der WWF fördert auch die Entwicklung nachhaltiger Einkommensquellen wie z.B. die Vermarktung von Nischholz-Waldprodukten wie Nüsse als Alternative zu illegalen Aktivitäten, Übernutzung und Kahlschlag sowie die naturschonende Forstwirtschaft. Anfang 2015 waren bereits 6.6 Millionen Hektar Wald im russischen Teil der Amur-Region FSC-zertifiziert. Bis Ende 2017 sollen weitere zwei Millionen Hektar FSC-Wald dazukommen. Zur Erhöhung der Beutetierbestände in China unterstützt der WWF seit 2011 die Auswilderung von Hirschen aus Gatteraufzucht. Diese vermehren sich inzwischen in Freiheit. In Russland arbeitet der WWF mit Jagdkonzessionen zusammen. Die Modell-Jagdkonzessionen sollen Winterfütterungen von Rehen, Hirschen und Wildschweinen durchführen, um damit die Sterblichkeitsrate der Tiere bei hoher Schneelage zu verringern. Zahlreichen Tierarten in der Amur-Region kommt außerdem der Schutzstatus von zwei der wichtigsten Futterbäumen zu Gute. Im November 2010 konnte der WWF erreichen, dass die über Jahrzehnte forstlich übernutzte Korea-Kiefer in Russland unter Schutz gestellt wurde. Für die Mongolische Eiche gelten seit Juni 2013 in Russland Exporteinschränkungen des Washingtoner Artenschutzübereinkommens CITES zu ihrem Schutz vor Übernutzung. In zerstörten Waldflächen werden die verschwundenen Korea-Kiefern wieder angepflanzt. So können die Beutetiere des Amur-Tigers wieder mehr fettreiche Samen und Eicheln finden und die Tiger letztlich mehr Beutetiere.

Zur Überwachung der Tigerzahlen in der Amur-Region werden regelmäßig Spuren gesucht und Kamerafallen eingesetzt. Der WWF beteiligt sich daran finanziell und konzeptionell. Während jeden Winter Stichprobenerhebungen durchgeführt werden, findet alle zehn Jahre eine großflächige Zählung, auch Zensus genannt, statt. Dabei schwärmen auf einen Schlag ca. 2000 Biologen, Wildhüter und Umweltschützer in die Wälder aus, um Tiger zu zählen und nachzuweisen. Derzeit ist die Tigerpopulation in der Amur-Region auch dank des Engagements des WWF stabil und wächst langsam, aber sicher an.

**Weitere Informationen:**

WWF Deutschland

Team Artenschutz und TRAFFIC

Tel: 030 311 777 -232, -246, -289

[www.wwf.de](http://www.wwf.de) und [www.traffic.org](http://www.traffic.org)